

licher Seite letzten Sprossen des Stammes Babenberg, des unglücklichen Friedrichs, der in Neapel mit dem letzten Hohenstaufen 1269 enthauptet wurde, zu besuchen, wo man auch eine gute Unterkunft in dem dortigen Wirthshause findet, und dann in 1½ Stunde nach Meierling, einem sehr schönen an der Schwechat gelegenen Dörfchen, den Rückweg zu den Krainerhütten über Baden nach Wien antreten kann.

XIV. Ausflug.

Von Wien nach dem k. k. Lustschlosse Laxenburg.

Dieses Lustschloß, der einstige Lieblingsaufenthalt des unvergeßlichen Kaiser Josef II., der in dem schönen Parke gerne weilte, und hier die großartigsten Pläne zur Beglückung seines Volkes faßte, hat nach dem Tode dieses Fürsten viel von seiner Bedeutung verloren, wenn es auch in dem Lauf der Zeiten mit neuen Sehenswürdigkeiten bereichert worden. Erst die Eisenbahn, welche von Mödling aus eine Flügelbahn nach Laxenburg anlegte, und die hierdurch schnellere und bequemere Fahrgelegenheit hat das Schloß wieder beim Publikum mehr in Aufnahme gebracht.

Eine vor der Linie Wiens beginnende, von Kaiser Leopold I. angelegte Allee führt nach Laxenburg; eben so geht von Schönbrunn aus eine solche dahin, welche jedoch beide nunmehr von dem Lustreisenden nicht mehr besucht werden, der natürlich die Fahrt mit der Eisenbahn vorzieht.

Laxenburg ist einer der ältesten Wohnsitze der öster-
 reichischen Beherrscher. Herzog Albrecht II. erbaute das
 Schloß, das von seinem Sohne Albrecht III. mit dem
 Bopfe vergrößert und verschönert wurde, weshalb er auch
 als der eigentliche Erbauer des Schloßes gilt. Mathias
 Corvinus eroberte dasselbe und behielt es auch bis nach
 seinem Tode. Max I. stellte es wieder neu her, bis es von
 den Türken 1524 wieder verwüstet worden. Auch 1683
 wurde das Schloß bei dem zweiten türkischen Einfälle durch
 Feuer und Schwert zerstört. Leopold I. baute das Schloß
 1693 wieder ganz neu auf. Schon Karl VI. wählte Laxen-
 burg zu seinem Frühlingsaufenthalte. Hier entwarf er die
 pragmatische Sanction, und unterzeichnete 1725 die Abtre-
 tung Spaniens. Maria Theresia aber war es, die dem
 Schlosse einen neuen Glanz und auch die gegenwärtige Ge-
 stalt verlieh. Wie schon gesagt, war das Laxenburger
 Schloß der Lieblingsaufenthalt des größten deutschen Kai-
 sers Josef II., der dasselbe verschönerte und dem Publi-
 cum in allen Theilen zur Benützung freigab. Nach sei-
 nem Tode aber fand dieser Lieblingsaufenthalt des Fürsten
 wieder eine besondere Protektorin in der Kaiserin Maria
 Theresia, zweiten Gemalin Kaiser Franz I., von der
 auch die meisten neueren Verschönerungen und Einrichtun-
 gen herrühren. So ließ sie auch die weiter unten berührte
 Franzensburg u. m. a. bauen. 1814 während der Zeit des Con-
 gresses wohnte hier der königl. sächsische Hof. 1832 bewirthete
 zu Laxenburg der Kaiser die Versammlung der deutschen Na-
 turforscher. 1836 waren die Herzoge von Orleans und Ne-
 mours auf diesem Schlosse, und 1846 veranstaltete mit a. h.

Bewilligung des Kaisers der Wiener Männer = Gesangsverein im Parke eines seiner Sängersfeste, wobei der Leich und die Franzensburg beleuchtet wurden.

Das k. k. Schloß besteht aus dem alten und neuen Bau. Dieses ist ein großes und einfaches Gebäude und zum Aufenthalte des Hofes bestimmt. An Sehenswürdigkeiten sind die Gemächer reich; so findet man im ersten Saale ausgezeichnete Pastellzeichnungen von Pillement, im Speisesaale Bilder von Brand, im Empfangssaale zwei schöne Gemälde von Kreuzinger, Porträte von Kaiser Franz I. und König Maximilian von Baiern, im Billardsaale Gemälde von Canaletto, die meisterhafte Gruppe aus carrarischem Marmor von Wilhelm Beyer „Meleager“ vorstellend, im Arbeitszimmer die Kaiser = Bilder von Brand, im Audienzsaale die Büsten der Gemalinnen Kaisers Franz: Maria Theresia von Hütter und Maria Ludovika von Grassi. Auch in Laxenburg wie in Schönbrunn befindet sich ein Schloßtheater, das bei 1200 Personen faßt, in welchem jedoch schon sehr lange keine Vorstellungen Statt gefunden haben.

Neben diesem zur rechten Seite steht das alte Schloß, dasselbe, das Heinrich III. neu gebaut. Hier in dem noch erkennbaren und zu einem Blumengarten verwendeten Wassergraben stand der merkwürdige Thurm in der Form eines Kelches, den jedoch die Kaiserin Maria Theresia abtragen ließ, weil er die Aussicht verstellte. Im sogenannten „grünen Hause,“ gegen Mödling zu gelegen, das früher der Herzog Albrecht von Sachsen bewohnte, befindet sich jetzt der Schloßhauptmann.

Der Park ist wohl einer der größten und schönsten

und jedem Besucher wird die Lieblingsneigung Kaiser Josefs für diesen herrlich kräftigen Naturgarten begreiflich finden. Derselbe enthält 500 Joch. Er gehörte früher als ein Eichenwald dem Stifte Heiligenkreuz und hieß daher auch die „Mönchsau.“ Um die Verschönerung dieses Parkes hat sich in der neueren Zeit unter Kaiser Franz und unter dem jetzigen Regenten der Schloßhauptmann Riedl verdient gemacht. Er enthält so viele interessante Punkte, daß hier nur die vorzüglichsten Platz finden können.

Unter diesen steht obenan die Franzensburg, welche auf einer Insel im großen Teiche steht. Eine Ueberfuhr bringt die Gäste auf die Burg; jedoch kann man auch über mehre Brücken rückwärts in dieselbe gelangen; 1801 gebaut, wurde sie 1836 neu hergestellt. Der Knappenhof enthält die Wohnungen des Kastellans. In dem Vogteihof sind 32 Steinbüsten der Habsburger aufgestellt. In der Burgvogtei ist die Knappenstube und die Wohnung des Burgvogtes. Durch ein schweres Thor von Eichenholz gelangt man in den Gang, der Bildsäulen geharnischter Knechte enthält, unter welchen besonders interessant die des Anführers der rebellischen Bauern in Oberösterreich Stefan Fadinger; das Panzerhemd und die Lanze wurde von ihm selbst getragen. Die Sattelkammer enthält mehre merkwürdige Rüstzeuge. Der Waffensaal ist von bedeutender Länge und bewahrt nicht weniger als 150 verschiedene ganze Rüstungen und viele andere Waffen in sehr geschmackvoller Weise geordnet. Unter den ersteren ist vorzüglich die Karl des Kühnen merkwürdig, da er sie in der Schlacht bei Nancy trug, wo er fiel. Der Habsburger Saal ist eine sehr schöne Rotunde mit den Bildsäulen der Kaiser aus weißem Marmor. Der Lothrins

ger Saal ist der Pendant zu den früheren. Die fünf großen Fenster des Saales sind mit schönen neueren Glasmalereien geschmückt, welche die k. k. Familie, Herrschaften und historische Gemälde darstellen. Der ungarische Saal enthält die Porträte des Kaisers Franz und der Kaiserin Karoline als König und Königin von Ungarn, mit Glasmalereien, ungarische Beduten darstellend. Der Empfangssaal, in welchem der alte Holzplafond und der Ofen sehr merkwürdig, ein schöner Wandschrank von Ebenholz und mehre Gemälde sehenswerth. Die Schatzkammer enthält in sieben Glaskästen sehr interessante und kostbare Gegenstände. Das Luise- oder Gesellschaftszimmer hat ebenfalls einen alten schönen Holzplafond, einige gute Gemälde, einen sehenswerthen Tisch von 1618. Der Speisesaal ist eine prächtige Halle mit rothem und grauen Marmor bekleidet, der aus dem 12. und 13. Jahrhundert von Klosterneuburg aus der Capella speciosa hierherkam. In der Kredenz findet man sehr merkwürdige Trinkgeschirre aus alten Zeiten, in alten Formen und aus dem verschiedenartigsten Materiale; in der Mitte steht ein Tisch mit einem Orgelwerk. Die Appartements der Burgfrau enthalten: die Zofenstube mit mehren Gemälden, das Schlafzimmer mit sehenswerthen Antiquitäten, die Spinnstube; die Sitzbänke an den Wänden sind mit rothem Sammt aus den Mänteln der ersten Ordensritter des goldenen Vlieses überzogen, die in Brüssel aufbewahrt wurden. Die Widmung dieser Rittermäntel zu Stuhlüberzügen streift beinahe an Ironie. Der Prunksaal ist reich und prachtvoll mit einem Throne, sehr schönem Holzplafond, einem alterthümlichen Klavier und einem Schrank mit Mosaik- und Elfenbein-Schnitzerei. Die Kapelle ist vielleicht das Merk-

würdigste der Franzensburg; sie ist zusammengesetzt aus der von Leopold dem Glorreichen in Klosterneuburg erbauten Hofkapelle, (*Sacellum Marmoreum* auch *Capella speciosa*) also über 600 Jahre alt; die Glasmalerei in den Gangfenstern ist aus der Pfarrkirche von Stadt Steier und bei 700 Jahre alt. Im Thurme ist der Empfangssaal mit den kostbaren Fenstern aus alten Glasgemälden, der Gerichtssaal, unter diesen das Verließ.

Von dem Wartthurme genießt man eine sehr schöne Aussicht. Im zweiten Thurme ist die Wohnung des Burgpfaffen und Gastzimmer mit Gemälden und alten Bettstellen.

Der Teich, welcher die Franzensburg umfließt, faßt 72000 Quadrat-Klafter; man kann ihn in hübschen Gondeln, welche immer bereit stehen, mit den vielen Schwänen um die Wette, umschiffen.

Die weiteren Sehenswürdigkeiten sind noch:

Die große Marmorbüste Kaiser Franz I. von Mexiko, erst in der neuesten Zeit aufgestellt, mehr durch die Größe als durch ihren Kunst werth imponirend. Der Rittergau, das Lusthaus im Eichenhaine, früher unter dem Namen „das Haus der Laune“ bekannt, die Rittergruft mit Glasmalereien und alten deutschen Bildern, die Meierei im altschweizerischen Style mit mehren Gemächern, welche vorzügliche Glasmalereien und alte Möbeln enthalten; auch erhält man hier Kaffee, Milch und Butter; die Ritterfäule, der Turnierplatz; das letzte sehr prachtvolle Turnier fand 1814 zur Zeit des großen Congresses Statt; der Goldfischteich mit dem sechseckigen Pavillon, das Fischerdörfchen, der Wasserfall, der Tempel der Eintracht, der Karolinhain, der Dianenz-

tempel, der kleine Prater, eine gelungene Nachahmung des „Wiener Wurstelpraters.“

Noch ist der Obstgarten, welchen Kaiser Ferdinand als Kronprinz anlegte, und der von Laub gebildete Säulen-Pavillon sehenswerth. In der Gegend des Tempels der Eintracht ist das Forsthaus bei der großen Fasanerie, welche von drei Seiten mit Wasser umgeben ist.

Laxenburg selbst ist ein Markt mit nicht ganz 100 Häusern. Unter den vorzüglichen Gebäuden ist die Kirche zu nennen, gerade gegenüber dem neuen Schlosse, mit einem schönen Altar und reichen Kirchengewändern, die Kaserne, mehre Gasthäuser, ein Kaffeehaus unsern vom Bahnhofe.

